



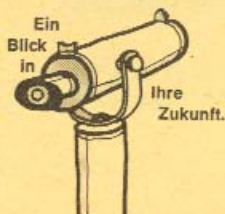
+egmont+

12/74



MARINEFLIEGERGESCHWADER 2

TARVEGGEREK



Ohne Hokusokus, ohne schwarze Magie. Und doch erhalten Sie Antwort auf wichtige Zukunfts-Fragen. Es geht um Ihre Altersvorsorge. Und um die Sicherheit Ihrer Familie. Denn das gehört zum Service der Iduna: exakte Rentenberechnungen (zur Feststellung Ihres Versorgungsbedarfs). Eine genaue Versorgungsbilanz. Und ausführliche Informationen über die vielen Vorteile, mit denen Sie rechnen können. Dann sind Sie in der Lage, aus dem Angebot der Iduna die richtige Vertragsform auszuwählen. Ich erläutere es Ihnen gern. Postkarte oder Anruf genügt.

**Hans-Heinrich Schmidt**

Verkaufsführer

2381 Tvedt Rut (04822) 2034

Auskunft bei:

**BORKENHAGEN**

2391 Tarp Pommernstraße 6

**IDUNA**

Immer der richtige Rahmen

## zum Titelbild

Die Weihnachtsbeleuchtung am Flensburger Hafermarkt inspirierte -zr- zu diesem Foto.



Inhalt siehe Seite 8

# IMPRESSUM



EINE ZEITSCHRIFT FÜR ANGEHÖRIGE  
DES MARINEFLIEGERGESCHWADERS 2

**herausgeber** m f g 2 - t a r p

**chefredakteur**

h. neugebohrn -ng-

**redakteur v. dienst**

a.h. nauenburg -ahn-

**redakteure**

h. engelhardt -ha-

h. zimmer -zr-

fr. rianas -fr-

r. aufmkolk -ra-

**schreibarbeiten**

u. gesk

**anzeigenleiter**

w. bader

**versand u. abonnements**

w. olbert

w. dummer

**finanzen**

u. witt

**postanschrift**

+ e g m o n t +  
2391 tarp, postfach 33  
tel: 04638 / 917  
app. 239 / 506

**bankverbindungen**

kreissparkasse flensburg  
zweigst. tarp, ktonr.: 18011719  
westbank, zweigstelle tarp  
konto - nr.: 81/840702  
spadaka, zweigstelle tarp  
konto - nr.: 980

**erscheinungsweise** monatlich


**druck** schleswiger nachrichten

**auflage** 1100

redaktionschluß 18.01.1975



# chronik *mfg 2*

- 19.11. "Nordischer Boercall" beim MFG 5 in Kiel-Holtenuau. Eine starke Abordnung konnte unser Geschwader würdig vertreten.
- 26.11. Das Mitglied des Bundestages, Herr Detlef Haase, SPD, besucht im Rahmen einer Informationsreise das MFG 2.
- 26.11. - 04.12. Horstgruppenübung in Munster-Lager
- 27.11. 2 Lehrstabsoffiziere und 20 Teilnehmer am Lehrgang für Handelsschiffoffiziere (HSO) der Marineschule Mürwik besuchen den Flugplatz Eggebek.
- 27.11. Eine Geschwadtermannschaft nimmt am Hallenhandballturnier um den Wanderpokal der III./Fornmelderegiment in Schleswig teil.
- 29.11. 2 Offiziere des MFG 2 nahmen am Marineball 1974 in der Stadthalle in Bad Godesberg teil.
- 04.12. Der Erste Seelord der britischen Admiralität, Admiral Sir Edward Ashmore, GCB, DSC, ADC, und seine Gemahlin, Lady Ashmore, landen mit einer "Convair 440" der Flugbereitschaft Köln-Bonn in Eggebek. Sie werden durch den Stellvertreter Befehlshaber der Flotte, Konteradmiral Klose, empfangen. Der Erste Seelord stattet vom 02. bis 06. Dezember der Bundeswehr einen Besuch ab.
- 
- 04.12. 160 Fachoffizieranwärter der Marineschule Mürwik besuchen das MFG 2.
- 05.12. 34 Soldaten des 5. Schnellbootgeschwaders aus Olpenitz besuchen das MFG 2.
- 06.12. ATC-Cup Handball

**TIGERHOLZ**



# in eigener sache

Der +egmont+ 12/74 erscheint ca. 10 Tage früher als gewohnt, damit auch alle, die in Weihnachtsdienstbefreiung fahren, die Möglichkeit haben, einen +egmont+ vor Weihnachten zu erwerben. Deshalb lag auch der Redaktionsschluß so früh. Beiträge, die uns nach Redaktionsschluß erreichen und für diese Ausgabe gedacht waren, werden wir, sofern noch angebracht, dann in der nächsten berücksichtigen.

Für Briefmarkensammler haben wir eine gute Nachricht:

Wir setzen, beginnend mit dieser Ausgabe, die Artikelserie über Briefmarken-Neuerscheinungen fort. Dann, wenn nichts Neues erscheint, soll in einer "Nachlese" das Versäumte nachgeholt werden.

Außerdem werden wir von nun an Raum für Kleinanzeigen bereithalten. Gegen eine kleine Gebühr kann jeder, der etwas anzubieten hat oder sucht, dies im +egmont+ zum Ausdruck bringen. Wir hoffen, damit den Geschwaderangehörigen einen kleinen Dienst zu erweisen.

-ng-



dankt allen Lesern und Inserenten,  
die ihm im Jahr 1974 die Treue gehalten haben.

+egmont+

wünscht Ihnen allen

ein fröhliches Weihnachten und ein erfolgreiches  
Jahr 1975.



# familiär



+egmont+ wünscht allen Jungvermählten  
viel Glück auf ihrem gemeinsamen Lebensweg

Gefr	Mathis, Gottfried und Frau Martina geb. Linn	am 30.08.1974
OMaat	Vogel, Klaus und Frau Nikola geb. Penker	am 13.09.1974
Gefr	Weinbach, Karl und Frau Elvira, Anna geb. Pietrek	am 11.10.1974
Maat	Heydenreich, Hartmut und Frau Margarete geb. Horney	am 19.11.1974
Maat	Schmitt, Hartmut und Frau Marion geb. Baum	am 29.11.1974
OBtsm	Sass, Benno und Frau Ingeborg, Martha geb. Platz	am 29.11.1974
OGefr	Halberstadt, Knut und Frau Margareta geb. Lindner	am 29.11.1974

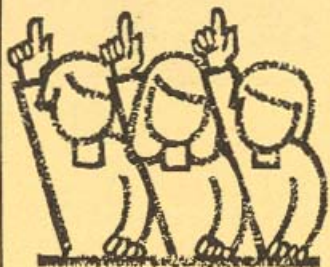
+egmont+ heißt alle neuen Erdenbürger herzlich  
willkommen

Gefr	Schilling	und Ehefrau	<u>2 Töchter</u> Melanie und Nicole	am 06.11.1974
KptLt	Eichin	und Ehefrau	Sohn Christoph	am 06.11.1974
OBtsm	Dietrich	und Ehefrau	Tochter Kathrin	am 12.11.1974
OGefr	Jungton	und Ehefrau	Tochter Nicole, Inge	am 23.11.1974
OBtsm	Grau	und Ehefrau	Tochter Melanie	am 29.11.1974



**TIGERD HOLZ**





...weil Ihre Kinder  
eine gute Ausbildung brauchen,

# darum

hoffentlich **ALLIANZ** versichert

**ROLAND WERFT** Hauptvertreter  
2391 FRÖRUP · Telefon 04638/354



Ihr Fachmann in der Nachbarschaft



# Flensburger Pils

aus Deutschlands nördlichster Braustätte

## -fr- geht



Die Dienstzeit unseres Mitarbeiters Frank Rienas geht am 31.12.1974 zu Ende. Sein Weggang bedeutet für das Redaktionsteam des +egmont+ einen empfindlichen Verlust. Frank, Mädchen für alles, Macher der Witzseite, hatte maßgeblichen Anteil am Überleben des +egmont+ in der kritischen Zeit zwischen Juni und Oktober des vergangenen Jahres. Unverdrossen war er tätig als Redakteur, im Versand, bei der Verteilung und den vielen kleinen Dingen, ohne die die redaktionelle Arbeit nicht auskommt. Hätte er diese Arbeit ohne Rücksicht auf seine Freizeit oder seine Feierabende nicht geleistet, ich weiß nicht, ob der +egmont+ noch immer erscheinen würde.

Frank, herzlichen Dank für Ihre Mitarbeit. Wir wünschen Ihnen Mast- und Schotbruch für Ihren weiteren Lebensweg.

-ng-



**Mecklenburgische**

Versicherungs-Gesellschaften

**Feuer Hagel Sturm  
Glas Einbruch  
Haftpflicht Unfall  
Kraftverkehr  
Leben**

**Rechtsschutz  
Sofort-Regulierung  
bei Kfz.-Schäden**

Die Mecklenburgische wird durch folgende General-Agenturen in Flensburg-Stadt und -Land vertreten:

**I. Berendsen**

2384 Eggebek, Treenering 4  
Tel. 04609/404

**Wolfgang Picker**

239 Flensburg, Holm 43  
Tel. 04 61 / 2 28 10 und 6 18 32

**Harro Jessen**

239 Flensburg, Neumarkt 2  
Tel. 04 61 / 2 33 82 und 5 95 12

Wir sind jederzeit für Sie bereit! Rufen Sie uns an und verabreden einen Termin oder besuchen Sie uns.

Alle Mitglieder im Bundesverband Deutscher Versicherungs-Kaufleute e. V.  
**Versicherungs-Beratung und -Vermittlung nur durch den Fachmann!**



## INHALT

EloWa Sauna	14
1000 Gastmaschinen	16
Aufgespießt	17
Sünder	18
Der kleine Grenzer	20
Betriebsausflug	27
Villa Carolath	29
Ein Rückblick	33
Kommentar	36
DLRG	38
Der rote Hahn	42
Briefmarken	43
Ein Wort zum Festtag	44
Hallenfußball	46

### HUK - Versicherungen

preiswert und umfassend

Rita Dolle  
239 Flensburg-Mürwik  
Travestraße 1a  
Tel.: 0461/36523 - 28502

#### VERTRAUENSMANN

für Kfz-, Lebens- und  
Sachversicherungen.

## NOVA

### Versicherungen

Der berufliche Weg nach  
I h r e r Bundeswehrzeit:

#### Mitarbeiter

#### im Aussendienst

#### der N O V A

Der heutigen Zeit angepaßte  
Garantiebezüge erhalten  
Sie schon während der Aus-  
bildung zum Versicherungs-  
fachmann im Angestellten-  
verhältnis. Moderne und  
marktgerechte Tarife der  
Eranken-, Unfall, Lebens -  
und Sachversicherungen hel-  
fen Ihnen, sich eine sich-  
ere Existenz aufzubauen.

Bewerben Sie sich bitte bei

N O V A

Versicherungen

Bezirksdirektion Flensburg  
Dr.-Todsén-Strasse 7  
Tel.: 0461/7410

## NOVA

### Versicherungen

**bild  
des  
monats**

"Der Weihnachtsmann" (-ahn-)





# MUNSTER

In der Zeit vom 27.11.74 bis 04.12.74 nahm ein Ausbildungskommando, bestehend aus Soldaten der Technischen und der Fliegenden Gruppe des MFG 2, an einem Truppenübungsplatzaufenthalt der Horstsicherungsstaffeln der Marinefliegerdivision teil.

Das Ausbildungskommando setzte sich zusammen aus:

- 1 Offizier
- 24 Portepeeunteroffizieren
- 23 Unteroffizieren
- 19 Mannschaften.

Ausbildungsziele waren:

- Unterführungsausbildung, Schulung der Befehlsgebung zum Einsatz von Teilleinheiten in der Sicherung von Objekten
- Gefechtsübungen mit Feinddarstellung
- sichere Handhabung des Gewehrs G 3 und MG's bis hin zum Gruppengefechtsschießen in der Verteidigung bei Tage und Nacht
- Schießen mit Panzerabwehrhandwaffen
- Kenntnisse und Fertigkeiten im Einsatz der Panzerabwehrkampfmittel, Blendbrandhandgranate, Handflammpatrone und Sprengmittel
- Werfen mit scharfen Handgranaten.

Für fast alle Soldaten des Ausbildungskommandos war die Woche in Munster der erste Truppenübungsplatzaufenthalt ihrer Dienstzeit. Das Wetter entsprach mit Dauerregen der Jahreszeit. Der Truppenübungsplatz ähnelte einer Schlammwüste. Der Dienstplan, der selbst über das Wochenende keine Atempause zuließ, wurde dennoch voll verwirklicht.

Es zeigte sich bei allen Ausbildungsvorhaben, ob beim Schießen, während Märschen oder in der Kampfausbildung, daß ein so bunt zusammengewürfeltes Kontingent nach einem intensiven Training durchaus Objektschutzaufgaben erfüllen kann.

Das Engagement für die meist ungewohnten Aufgaben, die Selbstverständlichkeit, mit der die komfortlose Unterbringung in Baracken, körperliche Anstrengung der Kampfausbildung und das unfreundliche Wetter hingenommen wurden, spricht für die lobenswerte Dienstauffassung der beteiligten Soldaten.

Wasem, OltzS, G-Stab



Allen Soldaten und Zivilbediensteten

unseres Geschwaders,

Ihren Familien und Angehörigen,

sowie allen +egmont+-Lesern,

wünsche ich

ein frohes Weihnachtsfest

und für 1975

Gesundheit, Glück und Erfolg.

Fregattenkapitän

und Stellvertreter Kommodore

# 1.000 FLUGSTUNDEN

Kapitänleutnant Peter Adelsheimer, uns nur als "Ali" bekannt, erflog sich am 25. November seine 1000. Flugstunde. Das bedeutet gleichzeitig eine Menge Flugerfahrung. Bei einer Flugstundenzahl von etwa 200 Stunden pro Jahr wäre "Ali" umgerechnet 42 Tage in der Luft gewesen.



Nach seiner Landung auf der schon regennassen Piste rollte "Ali" zu seinem angewiesenen Abstellplatz, wo seine Kameraden - Techniker sowie Flugzeugführer - ihn schon erwarteten. Jetzt, nachdem "Ali" aus dem Flugzeug geklettort war und seine Glückwünsche und Blumen in Empfang genommen hatte, konnte das eigent-

liche Zeremoniell beginnen. Auf einem ausgedienten Schleudersitz, der auf einem Wagen montiert ist und entsprechend der Vorweihnachtszeit selbstverständlich mit Tannenzweigen "garniert" war, wurde "Ali" eine Art Spießbrutenlauf bereitet. Verfolgt von seinen lachenden Kameraden und der Feuerwehr, die ihn aus "allen Rohren" mit Wasser bekämpfte, drehte der Traktor mit "Ali" eine Ehrenrunde. Die kleine Feier endete mit einer leeren Sektflasche, einer leeren Feuerwehr und einem triefnassen Piloten, der glücklich war, seine 1000. Flugstunde ohne Zwischenfall beendet zu haben.

Wir alle wünschen "Ali" Adelsheimer auch für seine nächsten 1000 Flugstunden Hals und Beinbruch.



Hans Beyer, OltzS

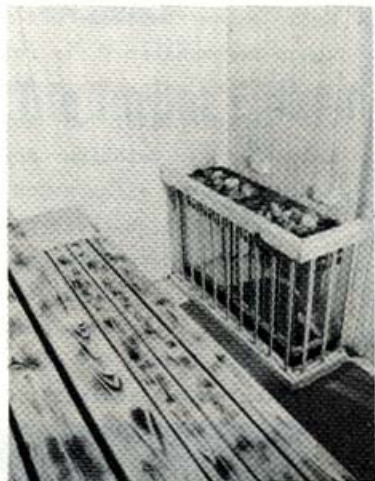
**TIGEND**



# ELOWA'S SAUNA

Nach dreiwöchiger Bauzeit ist die Sauna um einiges attraktiver geworden. Die Sauna besteht aus folgenden Räumen:

- ein Saunaraum



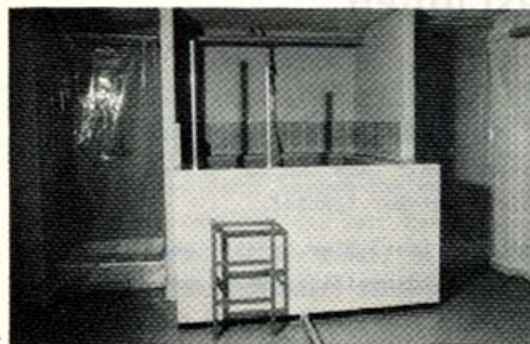
- ein Solarium



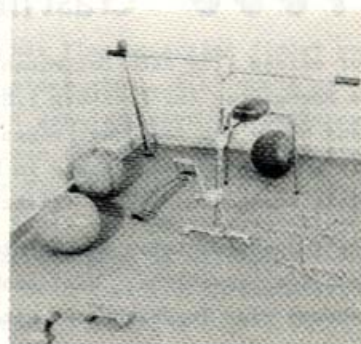
- ein Liegeraum



- ein Duschraum mit Tauchbecken



- ein "Trimm Dich" - Raum



- ein Umkleieraum mit Föhn und Waage



und ein mit Sichtblenden versehener Freilichtraum.

Die Öffnungszeiten sind:

Montag - Donnerstag  
von 18.00 - 21.00 Uhr

An Wochenenden und während der Dienstzeit nur nach Vereinbarung mit dem Staffelfeldwebel der Elo-Wa-Staffel, App.: 331.

Freitags ist die Sauna geschlossen!

Bei Bedarf wird Samstag ein Frauentag eingerichtet.

Da die Sauna aus eigenen Mitteln (Staffelgeldern) erbaut worden ist (ca. 4000,- DM), wird ein Unkostenbeitrag von 2,- DM pro Saunabesuch erhoben.

Zutritt haben alle Soldaten und Zivilbediensteten des Geschwaders, aber vorrangig Staffelfeldangehörige.

Sobald die "Entstehungskosten" eingenommen sind, wird der Unkostenbeitrag auf 1,- DM gesenkt.

**TIGERHOLZ**  
**SB-BAUMARKT**  
Flbg. Schwg. Str. 100  
Tel. 175 41

HBtsm Fischer



## 1000 Gastmaschinen

Auf meinem Flug nach Decimomannu/Sardinien am 13. November landete ich in Bremgarten (b. Freiburg i.Br.) zwischen. Beim Ausrollen nach der Landung hörte ich den Tower sagen: "Herzlichen Glückwunsch! Sie sind das eintausendste Gastflugzeug in Bremgarten." Als ich an meinem Abstellplatz angekommen war, - tatsächlich - großer Bahnhof.

Statt des erwarteten Sektes stand zwar (nur) Bier bereit, aber immerhin. Nach dem Aussteigen Händeschütteln, gegenseitiges Beglückwünschen. Ich bekomme eine Topfblume und eine Flasche Bier.



Nach den obligaten Fotos gab ich den Topf wieder zurück und trank auch nur einen symbolischen Schluck aus der Bierflasche, denn ich wollte ja noch weiterfliegen.

Gefreut habe ich mich aber doch und geehrt fühlte ich mich, der 1000. Gastpilot im Geschwader Immelman gewesen zu sein.

- ng -

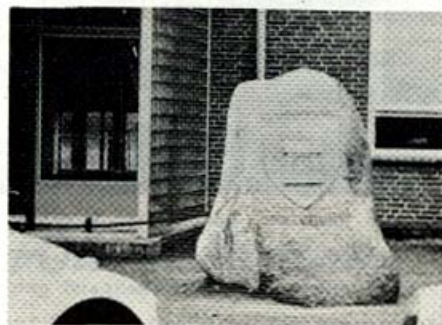
## aufgespießt

Der hoheitliche Akt morgend- und abendlicher Flaggenparaden findet von nun an auch neben der Hauptwache des Flugplatzes statt. Ein lapsus militaris, der bisher eigentümlicherweise nicht gerade vielen Geschwaderangehörigen aufgefallen war - das Fehlen eines Flaggenmastes an besagter Stelle - ist damit ausgemerzt worden. Der Flugplatzmeister soll allerdings Schwierigkeiten bei der Beschaffung eines entsprechenden weißgetünchten Baumes gehabt haben. Er konnte gerade noch am Abtransport von Staffeleigentum gehindert werden. Merke: Auch kleinere Dienststellen zeigen bisweilen gern Flagge am selbsterworbenen Stock.



Das Foto zeigt die Flagge des Bildzuges der 1. Staffel.

Beim Anblick der gewaltigen Hinkelsteine (s.nebenstehendes Foto), mit denen sich die Horstgruppe ausgerüstet hat, soll die kleine Tochter von FKpt Feldes beeindruckt gefragt haben: "Du Vati, wer liegt denn hier begraben?"



Rechtzeitig vor Einbruch der spätherbstlichen Dauerregenperiode hat die 1. Staffel im Bereich Basis Nord ihren Deichbau rund um den Gefechtsstand beenden können. Wie aus mäßig unterrichteten Kreisen verlautet, sei es nun möglich, mittleren Katastrophen aller Art erfolgreich zu widerstehen.

**TIGEND**

-ahn-

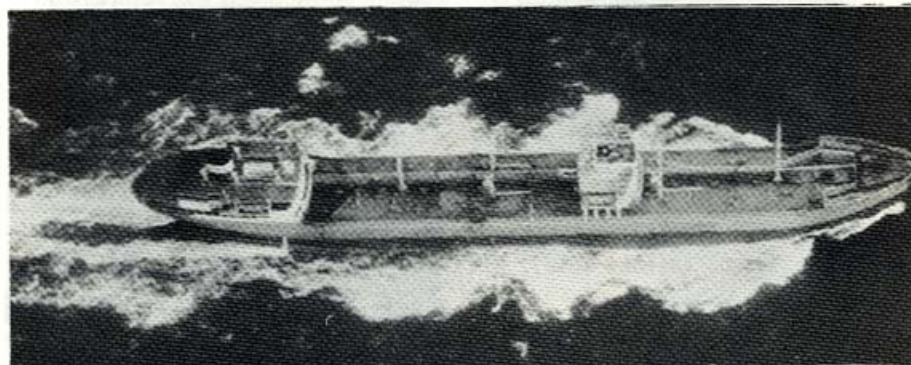


# SÜNDER

Am Dienstag, dem 03. September ging eine dpa-Meldung durch Rundfunk und Presse, in der es hieß, daß die Marineflieger einen Tanker erwischt hatten, der Öl in die Nordsee pumpte.

Was war geschehen?

Am Freitag, dem 29.11. startete die Mission 4627 (KL Reinhart, KL George, OltzS Krohn, OltzS Dittmer) zu einem routinemäßigen Aufklärungsflug in die Deutsche Bucht. Südwestlich von Helgoland entdeckten sie in der rauhen See eine langgezogene Ölspur. Man ging der Sache auf den Grund und machte rund 3 Meilen weiter einen Tanker aus, der, sich unbeobachtet wärend, eine schmutzig-braune Flüssigkeit ins Meer pumpte. Die Piloten schalteten schnell. Sie schossen eine ganze Reihe von Aufnahmen aus unterschiedlichen Höhen und Positionen.



Gleich nach der Landung in Eggebek wurden die Filme entwickelt und ausgewertet. Man identifizierte das unbekannte Schiff als den finnischen Tanker "Ronny", der nichtsahnend gen Brunsbüttel lief. Jetzt ging alles Schlag auf Schlag. Über das RCC in Glücksburg wurde die Wasserschutzpolizei in Brunsbüttel informiert. Eine Polizeistaffette brachte die Luftaufnahmen als Beweismittel zu den Kollegen von der Wasserschutzpolizei. Der Erste Offizier des in die Brunsbütteler Schleuse eingelaufenen Tankers war sicher nicht begeistert, als man ihm auf den Kopf zusagte, daß von seinem Schiff unerlaubt erhebliche Mengen Öl in die Nordsee gepumpt worden seien und ihm dazu die eindeutigen Luftaufnahmen unter die Nase hielt. Auf diese Weise nachhaltig "überredet" gestand er, rund 3 Tonnen

stark ölhaltigen Bilgenwassers gelenzt zu haben.

Da der Finne hiermit eindeutig gegen bestehende internationale Abkommen zur Reinhaltung der Meere verstoßen hatte, schaltete sich die Staatsanwaltschaft ein. Sie wird den Fall weiter bearbeiten und über das Auswärtige Amt in Bonn an die finnische Regierung abgeben. Wie uns die Wasserschutzpolizei mitteilte, ist es dem raschen und umsichtigen Verhalten unserer Piloten zu verdanken, daß einem Umweltsünder so schnell das Handwerk gelegt werden konnte.

Foto: Marinefliegergeschwader 2, 1. Staffel  
Freigegeben unter Nr. SH 96-3367 vom Ministerium f. Wirtschaft u. Verkehr des Landes Schleswig - Holstein.

OltzS Jürgensen



**W. Leder Nutzfahrzeuge**  
**Flensburg-Weiche Ruf 0461/9515**  
**Kraftfahrzeug-Reparatur**  
**Magirus Deutz**

**Ritter-Pils**  
**Beweis**  
**deutscher**  
**Braukunst**



DORTMUNDER  
RITTERBRAUEREI AG

*Walter Neumann*

**Bierverlag**

**TARP**

Telefon 0 46 38 / 385 u. 485



## Der kleine Grenzer und sein System

- Fortsetzung -

Es regnet, der Himmel ist grau und wir sind müde von einer langen Autofahrt. Vor uns liegt das herabgewirtschaftete Hotel in Lötzen unmittelbar neben der Kirche. Es hilft alles nichts, ich gebe mir einen Ruck und steige aus, um im Hotel nachzufragen, ob hier für uns ein Zimmer reserviert worden ist. Ich muß mich im Erdgeschoß durch eine jugendliche Menge drängeln, um die Anmeldung zu finden. Junge Menschen stehen herum, diskutieren und trinken Bier, Limonade, Kaffee und Schnaps. Musik dröhnt lautstark durch die verqualmten Räume. Ich frage schüchtern nach dem Hotel und werde in den 1. Stock verwiesen. Über einen roten Läufer auf der Treppe gelange ich zum Empfang. Ein abgenutzter Raum, mit blankem Holztresen, Ansichtskartenständer und einer etwas beleibten Dame im Hintergrund. Wie zum Trotz frage ich in deutsch, ob hier ein Zimmer für uns reserviert sei, vom Hotel Forum aus Warschau. "Ja" tönt es an mein Ohr. "Im oberen Stock, Zi.Nr. 315. Hier ist Ihr Schlüssel, geben Sie mir bitte Ihre Pässe und füllen Sie diese Formulare aus." - Zum Glück finde ich also jemand, dem ich mich verständlich machen kann. Das Formular ist außer in polnisch auch noch in französisch und englisch ausgedruckt.

Ich frage gar nicht erst nach dem Zimmerpreis, doch schaue ich mir vor-sichtshalber unsere Übernachtung an, bevor ich zum Auto zurückkehre.

Über eine weitere Treppe mit Absatz gelange ich in den 2. Stock des Gebäudes. Auch hier liegt noch ein roter Läufer im Flur. Ganz am Ende des Ganges ist rechts unser Zimmer. Ich schließe auf, die Tür quietscht und öffnet sich knarrend. Grau empfängt mich. Im Raum schwebt ein muffig modriger Geruch und die drei Schlafstellen sind mit grauen Steppdecken - Bezügen und abgenutzten Decken einigermaßen ordentlich zurechtgemacht. Mein erster Griff ist zum Fensterriegel und ein Blick nach unten. Ich blicke auf das in der Nachbarschaft abgerissene Haus und herunter auf unser Auto. Wenigstens ein vertrauter Anblick aus diesem Gemach. Doch es ist schon 18.00 Uhr und wo sollen wir jetzt noch ein anderes Hotel finden. Mit "Fakt" oder "Weißem Riesen" hätte man auch dieser altersschwachen Bettwäsche noch einen hellen Glanz abringen können. Doch wir sind halt in einem armen Land und nicht in Warschau im Luxushotel. Ich gehe runter zum Auto, nicke mein Einverständnis bei der Anmeldung und in wenigen Minuten kehre ich mit Familie, Koffer, Reisetasche und Sagrotan-

spray (Desinfektionsmittel) im Gepäck zurück. Mein Sohn hechtet sich unbekümmert in die ächzenden Betten während wir die Decken lüften und Waschbecken etc. desinfizieren. Im Zimmer sind jetzt alle unvorstellbaren Gerüche versammelt, ähnlich wie im WC auf dem Treppenabsatz. Außer der alten Türriegelbeschilderung "Frei" und "Besetzt" erinnert nichts mehr an die ehemals deutsche Reinlichkeit. Beide Toilettenbecken (Damen und Herren) sind verstopft und eine übel riechende Brühe muß schon mehrere Tage lang darin herumschwappen. Wir beschließen also, indem wir die wichtigsten Dokumente wieder einstecken, noch einen Rundgang durch den Ort zu machen, um dann unten in der Gastwirtschaft etwas zu essen. Mit Schirm und Regenzeug ausgerüstet, kommen wir über die Eisenbahnschienen, vorbei an einem uralten Lockschuppen, runter an den Löwentin See. Ein großer gut ausgebauter Hafen für Ausflugsdampfer präsentiert sich uns. Saubere weiße Schiffe dümpeln fest vertäut an der Pier und über die Mole hinweg blickt man auf eine große breite Seebadeanstalt. So weit das Auge schaut, Wasser und noch vereinzelte weiße Segel, die in der Dämmerung zum Land hinstreben. Eine friedliche ruhige Landschaft.

Wäre unser Hotel nur nicht so entmutigend gewesen, hier am See ist es ähnlich landschaftlich hübsch und idyllisch, wie in der Holsteinischen Schweiz, lediglich weit weniger Fremdenverkehr. Auf dem Rückweg fahre ich unser Auto noch schnell in eine Garage, um es vor größeren Schäden zu bewahren, denn in Warschau hatte man mir unmittelbar vor dem Hotel eine dicke Beule ins Schiebedach gehauen. Als wir zum Hoteleingang schlendern, werden wir noch von einem Herrn in deutsch angesprochen, der nach dem woher und wohin fragt. Er wohnte neben der Kirche und ist jetzt als Busfahrer tätig. Es ging ihm wirtschaftlich nicht schlecht, doch hielt er sich nicht lange bei uns auf.

In der Gastwirtschaft herrschte ein Treiben wie in einer Hafenschänke. Die Tische waren besetzt, Bierflaschen und leere Gläser standen herum. Ehemals weiße Tischdecken waren klebrig und braun von umgekippten Getränken und Speiseresten. Ich hatte noch immer großen Hunger, doch meine Frau und mein Sohn nickten nur stumm beim Anblick dieses Schlachtfeldes. Mit Armen und Händen redend und mit vielen Worten hatten wir schließlich Platz gefunden bei Josef Swietochowski am Tisch. Mit Sprachführer, Speisekarte und einer Zeichnung hatte ich dann auch meine Bestellung aufgegeben. Fisch, hieß mein Zauberwort, bei so vielen Seen mußte es hier doch Hechte, Karpfen, Brassen ..... in Hülle und

**TIGEND HOLZ**



Fülle geben. In allen Prospekten werden die Masuren als Fischgründe angepriesen. Als die Speisen auf sauberen Tellern gebracht wurden, müssen meine Augen groß und größer geworden sein. Frau und Sohn brachen in Lachen aus, als sie mich und mein verdutztes Gesicht sahen. Neben einer riesigen Portion Kartoffelsalat lag ein Häppchen Hecht. Es hat geschmeckt, der Hunger tötet selbst die größten Geschmacksnerven. Während wir aßen, kamen wir auch ein wenig mit Josef und seinem älteren Freund ins Gespräch. Beide konnten noch ein paar Worte deutsch. Vater, Mutter, Kind, Wada, kleines Kind, wie alt. Es gab viele Mißverständnisse, wir haben lange und oft herzlich gelacht. Zum Schluß tranken wir gemeinsam ein Gläschen Wodka, während mein Sohn Woda = Wasser trank. Nach kräftigem Zutrosten fragte er den Älteren schon leicht betrunkenen Opa am Tisch: "Wie schmeckt das Wasser?" "O, 10 Jahre gut, sehr gut!" und ein breites freundliches Schmunzeln umgab auch dies Mißverständnis mit einem Hauch Herzlichkeit.

Müde und abgekämpft vom Tage gingen wir hoch in unser Zimmer. Die frische Luft vom See war hereingeströmt. Nach kurzer Wäsche lagen wir erschöpft in unseren Betten. Die Tür hatte ich vorsichtshalber von innen verschlossen und abgeriegelt. Wir hatten gerade ein Auge zugotat, als es bei uns an die Tür klopfte. - Um uns Dunkelheit - mitten in Polen - in Masuren - kaum einer versteht uns - am Nachmittag hatte ich einmal schwarz Geld getauscht - es ist bei Strafe verboten - alles taucht in schneller Folge vor meinen Augen auf. Da flüstert meine Frau: "Hast Du es gehört?" Mein Herz klopft wie wild, wollen sie mich holen? Nach kurzem Zögern greife ich zur Taschenlampe, stehe auf, schalte die Deckenlampe ein und schleiche zur Tür. In meinen Ohren ist es ein lautes Getöse im Vergleich zur vorher herrschenden Stille. Ich vermeine, im Flur heftiges Atmen zu vernehmen. Endlich habe ich die Tür aufgeriegelt und ..... ich blicke in das Gesicht von Josef. Er hebt einen kleinen Plastikkanister hoch und sagt mit fragender Gebärde: "Gehört Dir?" Ich schüttle den Kopf - noch immer rast mein Puls. - Ich hatte den Kanister vorhin bei der Platzsuche vom Stuhl auf den Erdboden gestellt. Wir sagen uns nocheinmal gute Nacht und auf Wiedersehen. Josef poltert den Gang zurück. Mit Schweißperlen auf der Stirn schließe ich wieder ab und sinke zurück in die Koje. Meine Frau liegt vor Angst zitternd neben mir. Was hätte alles geschehen können. Ich beschließe nie wieder schwarz zu tauschen. Meinen Nervenkitzel hatte ich jetzt zur Genüge auskosten dürfen.

Wieder ist es dunkel bei uns im Zimmer, es hat lange gedauert, bis wir wieder einschlafen konnten. Unsere anfängliche Abneigung gegen die ver-

schlissene graue Bettwäsche war unbedeutend geworden, die Erschöpfung hatte uns besiegt.

Plötzlich, 2 Stunden später, wieder draußen auf dem Gang. Ein leises Pochen. Ist es bei uns? Starr vor Schreck liege ich im Bett und wage kaum zu atmen. Hat es meine Frau schon gehört? Da wieder ein Pochen, doch diesmal etwas lauter. Meine Frau flüstert: "Hörst Du es, ist das bei uns?" Ich weiß es nicht, die Wände sind zu dünn, die Türen ausgeschlagen und undicht, es kann auch nebenan sein oder gegenüber. Da, erneut ein herrisches Pochen, dann eine dunkle Stimme: "Rescha, Rescha!" Es rührt sich nichts bei uns, Entsetzen lähmt uns, was soll das? Ist das ein Spuk? Nun wir sind in Lötzen, in Polen, in einem Hotel Kat. II. Draußen auf dem Gang wird das Klopfen zu einem drohenden Bumsen und Poltern an der Tür. "Rescha, he Rescha, komm mach auf!" - Rescha!! - so geht es ungefähr 5 Minuten, uns erscheint es wie eine Ewigkeit. Dann ein lautes Krachen, Splintern von Holz, und eine wimmernde Frauenstimme. - Ruhe. Auf dem Gang sind noch einmal schlurfende Schritte zu hören, die sich entfernen, dann herrscht wieder Totenstille. Wir liegen noch lange starr in den Betten. Am Morgen stehen wir gerädert und erschöpft auf. Die Zimmertür gegenüber ist aufgebrochen und schlägt im Zugwind auf und zu. Bei der Anmeldung zahle ich unsere Übernachtung und wir bringen schnell unser Gepäck ins Auto. Es fällt uns erst später auf, daß die Übernachtung für Westdeutsche (wir wurden extra danach gefragt) in diesem herabgewirtschafteten Hotel nahezu genauso teuer war wie eine Übernachtung im Luxus-hotel in Warschau.

Das Frühstück entschädigte uns dann doch noch ein wenig. Vom Schmutz des Vorabends war in den Gastwirtschaftsräumen nichts mehr zu sehen. Der Fußboden war sauber, auf den Tischen lagen saubere weiße Tischdecken und in Blumenvasen standen frische Blumen. Eine hübsche junge Polin brachte uns das Frühstück. Wie üblich mußten wir jedoch wieder alles einzeln bestellen. Tee, Brötchen, Butter (öfters ranzig), Käse, Marmelade.

Der Himmel war heute aufgerissen, Sonnenstrahlen und Regenschauer wechselten sich ab auf unserer Weiterfahrt. Am Löwentin See entlang erreichten wir Nikolaiken, den Mittelpunkt des Erholungsgebietes. Polnische Touristen, Camper und Segler geben sich hier ein buntes Stelldichein. Über den Spirding See gleiten große schnelle Ausflugsdampfer. Weiter ging unsere Fahrt über Sensburg, Allenstein, dem heutigen Sitz von Woiwodschaftsbehörden, einer Hochschule und großen Industrieanlagen. Die

Innenstadt ist um den Marktplatz herum im alten Stil wiederaufgebaut. Es sind einfach zu viel Sehenswürdigkeiten auf unserem Plan und wir müssen heute noch nach Zoppot, dem nächsten Etappenziel. Die Marienburg wollen wir auch noch besuchen. Unser Programm ist zu gedrängt, wir schaffen bei weitem nicht alles, was wir uns vorgenommen hatten.

- wird fortgesetzt -

KptLt Schmidt

## Heinrich Chr. Asmussen

2384 EG GEBEK - Mühle Tel. 04609/355



Mühlen - Silobetrieb - Landhandel

Kohlen - Heizöl - Torfmull  
Grillkohle - Dünger - etc.



Umzug ist  
Vertrauenssache!

Ruf: 0461/26511

beheiztes Möbellager:  
Glücksburger Straße 55-57  
Internationaler Möbel-  
Nah- und Fernverkehr



# BETRIEBSAUSFLUG

## DER REDAKTION

Es begann damit, daß uns eines Tages eine Einladung auf den Redaktionstisch flatterte. Eine namhafte Getränkefirma aus Flensburg bat um unseren Besuch.

Wochenlang wurde der Besuch aus Zeitgründen aufgeschoben. Aber dann endlich, am 13. November war es so weit.

Mit einem Bus wurde unser Team nach Flensburg gefahren. Vor den Toren der Getränkefirma begrüßte uns der Geschäftsführer Herr Ingwersen.



Bei der anschließenden Führung durch die Produktionshallen wurde uns ausführlich der Ablauf vom Säubern bis zum Verpacken der Flaschen gezeigt.

Wenn die leeren Flaschen vom Verbraucher zurückkommen, werden sie mit mechanischer Hilfe in eine Reinigungsmaschine gebracht.

Hier durchlaufen sie ein Wasserbad mit  $85^{\circ}$  C. Das ist nötig, um eine 100 %ige Säuberung der Flaschen zu erreichen. Kommen die Flaschen aus der "Waschmaschine", laufen sie über ein Band an einem Sichtschirm vorbei. Die Dame, die hier sitzt, achtet darauf, daß nur einwandfreie Flaschen die Abfüllanlage erreichen (Fl. mit Glasbruch oder sonstigen Fehlern werden aussortiert). Nach Passieren der Abfüllanlage werden die Flaschen von einem Sauger angehoben und in Kisten gesetzt. Von hier aus werden die Kisten in ein Lager gebracht, wo sie auf ihre Verbraucher warten. Sollte die Produktion einmal ausfallen, so würden die gelagerten Fla-





schen den Bedarf von 2 - 3 Tagen decken können.



Nach dieser interessanten Führung wurden wir in den Aufenthaltsraum gebeten. Hier konnten wir uns mit den Erzeugnissen des Hauses erfrischen. Nachdem wir die verschiedenen Erzeugnisse probiert hatten, kamen wir zusätzlich in den Genuß von Mixgetränken. Jeder, der sich mit Long Drinks auskennt, wird wissen, daß sich bestimmte Sorten dieser Getränke einer gewissen Beliebtheit erfreuen.

Während der Gespräche mit dem Geschäftsführer, Herrn Ingwersen, stellte sich heraus, daß er sich dem Segeln verschrieben hat und den größten Teil seiner Freizeit diesem Sport widmet. Aus diesem Grunde fühlt er sich der Marine besonders verbunden.

Unsere Anwesenheit in der Firma dauerte über den Feierabend hinaus an, was natürlich für sich spricht.

-fr-

*schielke* HERREN-MODEN  
das Haus für gepflegte Herrenbekleidung  
und Marine-Uniformen

Beim Schneidermeister *schielke*  
2380 Schleswig · Bismarckstraße 4 · Ruf 04621/24436

# VILLA GAROLATH

Führt man von Langstedt nach Bollingstedt, verleitet das gerade verlaufende Straßenstück manchen Autofahrer, ein paar hundert Meter vor dem Ortsausgangsschild schneller als erlaubt zu fahren. Ein Verkehrsschild mit der Aufschrift "Altersheim" jedoch, das dort steht, sollte Anlaß zu besonders vorsichtiger Fahrweise sein. Dort nämlich, östlich der Straße liegt die "Villa Carolath", die ein Alten- und Pflegeheim beherbergt.



Ende November wurde ein Anbau fertiggestellt, mit einer kleinen Feier eingeweiht und dann auch bezogen. Aus Anlaß dieser Erweiterung besuchte +egmont+ das Heim, um über diese Einrichtung und die Arbeit, die dort geleistet wird, zu berichten.

Nach der Begrüßung führte mich Frau Vollbehr zunächst durch den neuen Gebäudeteil. Er enthält u. a. einen großen Eßraum, der durch die Decke klimatisiert wird.

**TIGERHOLZ**  
**SB-BAUMARKT**  
Flbg. Schwg. Str.100  
Tel.17541





Eine Küche, eine Teeküche, ein Vorratsmagazin einschließlich Tiefkühlraum, helle freundliche 2- und 3-Bettzimmer mit fließend kalt und warm Wasser für die Bewohner des Heims, in jeder der drei Etagen Bäder und Toiletten, außerdem eine Menge Einrichtungen, die für Heimbewohner und Pflegepersonal das Leben angenehmer und sicherer machen.

Die 100 Plätze, die das Heim jetzt hat, sind noch nicht ganz belegt, da die alte Villa nun auch renoviert wird und deshalb nicht alle Räume dort benutzt werden können.

Die Villa war in den zwanziger Jahren entstanden; den kleinen Hügel, auf dem sie steht, hatte der Erbauer aufschütten lassen, um dann aus seinem neuen Haus möglichst weit sehen zu können. Ende 1964 kaufte das Ehepaar Margot und Hermann Vollbehr die Villa, um ein Altenheim dort einzurichten. Dazu mußte das Haus erst einmal von unten bis oben außen und innen renoviert werden. Zentralheizung, die bis dahin nur im Parterre existierte, wurde in die oberen Stockwerke gelegt, alle Zimmer für Gäste bekamen fließend warm und kalt Wasser.

Von da an bis zum heutigen Tage, erzählt Frau Vollbehr, sei eigentlich immer etwas gemacht worden, immer sei etwas gebaut, umgebaut oder ausgebaut worden; das Heim sei ständig gewachsen.

Anfangs lebten Vollbehrs mit in der Villa, zusammen mit den zu der Zeit

noch privaten Heimgästen. Dann sei das Wohnhaus mit der Küche gebaut worden und nun der neue große Erweiterungsbau.

Inzwischen sind nun überwiegend Sozialfälle, für die das Sozialministerium in Kiel zuständig ist, im Heim untergebracht. Die Gäste kommen meist aus den Landeskrankenhäusern, d.h. es sind heimfähige psychiatrisch Kranke oder geheilte, die sonst kein Unterkommen hätten.

Auf diese Weise wird zweierlei erreicht:

Einmal werden die Landeskrankenhäuser entlastet, es werden Plätze frei für Kranke, die diese wirklich brauchen. Zum zweiten können alte Menschen, die Hilfe und Pflege brauchen, in freundlicherer Umgebung leben, als sie psychiatrische Krankenanstalten zu bieten in der Lage sind, d.h. sie sind nicht gezwungen, zusammen mit wirklich psychisch Kranken, isoliert von der Außenwelt ihr Dasein zu fristen.

Dies zu leisten, ein solches Altenheim aufzubauen und zu führen, bedarf sicherlich einer Menge Engagements und Kraft.

Ein Teil der Verpflichtung der Gesellschaft alten Menschen gegenüber wird hier erfüllt. Es ist eine Aufgabe, die ein hohes Maß an Verantwortungsgefühl erfordert, aus der sich so viele andere fortstehlen. Es ist eine Tätigkeit, die keinen Feierabend kennt, viel Geschick im Umgang mit Menschen und nicht zuletzt geschäftlich wirtschaftliche Fähigkeiten braucht. Das "Alten- und Pflegeheim Villa Carolath" ist nämlich ein rein privatwirtschaftliches Unternehmen, das durch niemanden finanziell unterstützt wird. Es ist lediglich dem "Verband der privaten Altenheime" angeschlossen, der jetzt auch einen Vertreter bei der Bundesregierung in Bonn hat.

Neben dem sonstigen Hauspersonal sorgen fünf Schwestern und ein Pfleger für das Wohl der Heimgäste. Nachts ist außerdem in jedem der beiden Häuser eine Nachtwache anwesend.

Die Heimleitung bemüht sich nicht nur um das leibliche Wohl der Gäste, sondern auch um das geistig-seelische. Es ist zwar nicht so, daß die alten Menschen im Heim nichts mit sich anzufangen wüßten, versichert Frau Vollbehr, doch soll Langeweile gar nicht erst aufkommen. So wird das Wort Beschäftigungstherapie hier groß geschrieben. Im neuen Anbau sind die Möglichkeiten hierzu weiter verbessert. Nicht nur das Weihnachtsfest wird gebührend begangen, sondern auch Silvester und Fasching gefeiert. Im Sommer werden u.a. Fahrten in die Umgebung gemacht; einige, die zu Gartenarbeit fähig sind, werden bei der Pflege der Gartenanlagen eingesetzt.



Die 100 Plätze im Heim sind noch nicht voll belegt. Wenn nach den Renovierungsarbeiten im Gebäude der ehemaligen Villa Ruhe eingekehrt ist, werden die noch freien Plätze in aller Kürze belegt sein. Es sind mehr als genug alte Menschen da, die einen Platz in solch einem Heim verdient hätten und darauf warten.

-ng-



**RUDIGER KALUZA**  
Malereibetrieb

Ausführung von Malerarbeiten aller Art

2384 Eggebek  
Osterreihe 10

Tel. 04609 / 5142

**DAS  
SPUK-  
SCHLOSS**

„Klassenloses Krankenhaus“  
ist gar nicht klassenlos!  
Wie eh und je gibt es Ein-  
und Zweibettzimmer-Komfort  
mit Behandlung als Privat-  
patient. Sie können sich  
das „leisten“ - mit einer  
Restkosten-Versicherung aus  
unserem Sorglos-Programm!  
Einfach anfordern, prüfen!



CONTINENTALE-Volkswahl  
Krankenversicherung a. G.

Generalvertreter:

**Gerd Krüger**  
2303 Blickstedt  
Telefon (04346) 74 98

**Dieter Albrecht**  
239 Flensburg  
Nerongsallee 29  
Telefon (04 61) 5 41 74

## EIN RÜCKBLICK

..... nach 12 Jahren Marinezugehörigkeit

### MUS Plön

Auf dem Bahnhof in Plön wurden wir wider Erwarten nicht mit Geschrei aus dem Zug getrieben und auch nicht aufgefordert, das Aussteigen nochmal schneller zu wiederholen. (Es soll ja vorgekommen sein, daß bei der Ankunft eines Zuges ein Zugführer der MUS schrie: "Alles wieder in den Zug zurück. Kameraden, das muß schneller gehen." Erst als sich ein erschreckter Zivilist beschwerte, soll diese sonderbare Art der Menschenführung eingestellt worden sein).

Diese drei Monate machten uns allen Spaß. Wir hatten Glück, daß wir in die 8. Inspektion kamen. In dieser ging alles etwas ruhiger zu. Über unsere Nachbarinspektion durften wir jedoch bei deren mehrmaligen Alarmierungen nicht lachen, sonst wurden auch unsere Ausbilder böse.

Meine Ernennung zum Maaten in einer alten Baracke unten am Plöner See wird mir ewig in Erinnerung bleiben. Das nächste Kommando für mich stand fest: 3. Minensuchgeschwader, Kiel.

Mit betrübtem Herzen und leerem Geldbeutel (ich hatte mit meinem neuen Gebrauchtwagen einen Unfall) machte ich mich im Januar 1965 auf den Weg nach Kiel. Weit war es ja nicht.

### 3. Minensuchgeschwader

"Ja, Schramm, dann wünsche ich Ihnen alles Gute und denken Sie daran, was ich Ihnen vorhin gesagt habe: Wir waren immer das beste Boot im Geschwader und das soll sich auch in Zukunft nicht ändern!"  
Wir blieben es!

In den folgenden 2 1/4 Jahren fuhr ich also auf mehreren Booten des Geschwaders zur See. Wir fuhren fast alles. Minenräumen, Minenlegen, Beschatteraufgaben, Sondereinsätze, Manöver, Auslandsaufenthalte (vorzugsweise Ostende, Belgien und einmal auch Newcastle, England) wechselten sich mit Werftfliegezeiten ab. Es war schön, aber auch anstrengend. Dafür wurde ich auch Obermaat. Auf einem Küstenminensuchboot, welches wir wieder in Dienst stellten, wurde sogar ein Film gedreht. Der Hauptdarsteller ist uns heute noch die damals versprochenen Zigaretten schuldig. Warum der Kameramann beim von Bord gehen seine Kamera in der Hand hielt und sie nicht in sein Etui legte, dämmerte mir erst später. Es gab ja

**TIGERHOLZ**



zollfreien Schnaps!

Am Ende dieser 2 1/4 Jahre machte ich einen Fehler. Ich schrieb ein Gesuch betreffend meiner Versetzung an Land. Daß solche Wünsche schnell erfüllt werden, ist bei der SDM selten. Aber ich wurde versetzt - zum 1. Zerstörergeschwader, Zerstörer 2.

#### Zerstörer 2

Wenn man heute im Fernsehen oder in Kinos alte Ausschnitte aus den Kämpfen der Amerikaner gegen die Japaner im Pazifik sieht, so kann ich hier mit fast hundertprozentiger Sicherheit sagen, daß immer ein Zerstörer der Fletcher-Klasse mit aufgenommen wurde.

Die Schlacht im Pazifik fand in den vierziger Jahren statt.

Zerstörer 2 ist ein Fletcher-Zerstörer. Alt und verwittert. Aber er fährt. Wie - ist egal.

Fletcher fahren ist herrlich. Man merkt es nicht bei der ersten Seefahrt, auch nicht bei der zweiten. Da stinken die engen Niedergänge noch nach Erbrochenem und wenn man bei Seegang im Vorschiff auf die Toilette geht, so kommt es oben und unten gleichzeitig.

Die Jahre machen es. Dann läßt kein Fletcherfahrer mehr etwas auf seinen Zerstörer kommen. Ausdrücke dieser Freude sind vielleicht auch die abgerissenen Toiletten an Land in den Kantinen, die Sessel, die der UvD morgens beim Wecken in den Mannschaftsdecks findet (und die man nicht mehr den Niedergang hochbekommt) oder die Musikbox, die eines morgens in der Cafeteria steht. Die Disziplinarstrafen sind häufig, der Einsatz hart.

Vier Monate nach meiner Versetzung - Auslaufen nach Amerika.

Norfolk Virginia und Newport Rhode Island sind die Häfen in den Vereinigten Staaten. In Norfolk wird das Refresher-Training durchgestanden, in Newport sich davon erholt. Drei Monate von der Heimat weg. Man kommt sich bald wie ein Schulschifffahrer vor. Auf der Heimreise wird von den Ärzten auf hoher See noch ein Blinddarm entfernt. Alles geht gut. Der Kommandeur ist zufrieden.

Zerstörer 2 geht nach einem halben Jahr für ca. 12 Monate in die Werft. Ich werde auf Z 3 versetzt. Der gleiche Schiffstyp, die gleiche Enge. Es folgt Einsatz auf Einsatz. Eine Auslandsreise nach Alicante in Spanien fügte sich ein. Viele Male müssen die Techniker der Maschine, die Feuerleiter, Artilleristen und Elektroniker zeigen, daß sie ihr Handwerk beherrschen. Ohne diese "Reparaturkolonnen" würde mancher Fletcher wohl nicht mehr so gut in Schuß sein. Aber ihre Tage sind gezählt.

#### MUS und Marinefernmeldeschool

Im Januar 1970 Kommandierung zur MUS in die Bootsmannausbildung. Der Lehrgang soll die Kenntnisse auf militärisch - rechtlich - fachlichen Gebieten erweitern. Anschließend 9 Monate Fachlehrgang 2 an der Marinefernmeldeschool in Flensburg-Mürwik. Angestachelt durch eine Bemerkung unseres Hörsaalleiters, daß die "Besten" Fachoffiziere werden könnten, wird gelernt, gelernt. Das Ergebnis zahlte sich aus. Nach einer 9 Monate dauernden Verwendung als Funkmeister auf Zerstörer 4 gehe ich für 2 Jahre in die Ausbildung der Offiziersanwärter des Militärfachlichen Dienstes an die Marineschool und die Fernmeldeschool.

Heute bin ich Leutnant zur See und als FM-Offizier an einer Dienststelle im Binnenland tätig. Ich lebe hier in der "Diaspora" der Marine und meine Gedanken kehren immer wieder zurück in die Jahre der aktiven Fahrzeit in der Flotte.

Ich möchte sie nie mehr missen.

LtzS Schramm

Bem.: Z.Zt. ist LtzS Schramm als FmO bei der F-Staffel in Tarp tätig.

# Bauunternehmen Peter Kahle

**2391 Timmersiek Tel. 04608 / 425**

Planung und Ausführung schlüsselfertiger

# Bauten



# KOMMENTAR:

Seit einiger Zeit drucken wir im +egmont+ einen politischen Kommentar. Dieser Kommentar ist die subjektive Meinung eines Redaktionsmitgliedes und nicht etwa die offiziell von der Bundeswehr oder dem Geschwader vertretene. Eine solche "offizielle Meinung" gibt es ohnehin nicht.

Wenn Sie andere Ansichten haben, als sie hier dargestellt sind - bitte, wir bieten Ihnen Raum, sich zu äußern. (Allerdings veröffentlichen wir keine anonym eingesandten Leserbriefe und behalten uns ggf. Kürzungen vor).

Die Redaktion

Baader - Meinhof - Eine Gefahr für den Staat ?

Die von vielen bereits totgesagte, von der Bildzeitung apostrophierte "Baader-Meinhof-Bande" ist wieder zum Thema Nr.1 innenpolitischer Probleme hochgehoben worden.

Nachdem Holger Meins' Hungerstreik tödlich endete, übernahm die RAF (Rote Armee Fraktion) die Verantwortung für die Ermordung des Berliner Kammergerichts-Präsidenten von Drenkmann und auch für den Anschlag auf den Oppositionspolitiker Leisler-Kiep.

Aber nicht nur die militante Linke ist nach dem Tod Holger Meins' zu neuem Leben erweckt worden, sondern auch die Rechte, deren Rufe nach einer starken, ordnenden Hand in weiten Kreisen der Bevölkerung ein positives Echo erfahren.

Vergegenwärtigen wir uns, daß die Gruppe um Andreas Baader und Ulrike Meinhof eine echte, kriminelle Minderheit in unserem Staate bildet, dann nimmt es doch Wunder, daß eine solche Minderheit so viel politischen Sprengstoff in sich birgt. Ja, sollte es ihr sogar möglich sein, Regierungen ins Wanken und starke, ordnende Oppositionen an die Regierung zu bringen?

Ich meine, daß die Stärke einer Demokratie daran zu messen sein wird, wie sie mit ihren Minderheiten fertig wird.

Leider ist es noch so, daß weite Kreise in dem Terror dieser Gruppe einen Grund für eine Verteufelung einer ehrlichen politischen Überzeugung se-

hen. Sollte es möglich sein, daß neben den Vokabeln Kommunismus und Sozialismus Baader-Meinhof und RAF unwidersprochen in einem Atemzug genannt werden, dann bildet die Minderheit Baader-Meinhof schon eine Gefahr für den Staat. Wenn hingegen auch diese Minderheit als Minderheit behandelt wird und nicht, wie in Ansätzen bereits spürbar, als Anlaß gesehen wird, politische Zerfleisungen vorzunehmen, dann, aber erst dann kann die Demokratie in unserer Bundesrepublik getrost kommenden Belastungsproben ins Auge blicken.

-he-

**KUNSTGEWERBLICHES  
STUDIO**

**EDDA HANSEN**  
2381 SIEVERSTEDT  
ORTST. SÜDERSCHMEDÉBY  
FERNSPRECHER: 04638/7110

Ein Einkauf in einer  
besonders gemütlichen  
Atmosphäre!

Sie können sich in aller Ruhe bei mir umsehen und Sie werden feststellen, daß Kunstgewerbe nicht unbedingt teuer sein muß!! z.B tolle Gläser - 2,- DM. Preiswerte Bowle-service neu eingetroffen! Auch Töpferware ist bei mir erschwinglich!



**DETLEF KNUTZEN**  
Bierverlag Getränke-Heimdienst

*Treenetaler*  
LIMONADE

2391 TARP, Kr. Flensburg  
Telefon 04638 232

**Schultheiss  
Bier**





## Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft e.V.

Bezirk Flensburg - Ortsgruppe Tarp

Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer unserer DLRG!

Wieder neigt sich ein arbeitsreiches Jahr seinem Ende zu. Wir schätzen uns glücklich, feststellen zu können, daß unsere Arbeit erfolgreich war und wir dank Ihres persönlichen Einsatzes und Ihrer Unterstützung die uns gestellten Aufgaben bewältigen konnten. Wenn in der Badesaison 1974 Mitmenschen an der See aus Wassernot und ein Kind im Freibad Tarp vor dem Ertrinkungstode von unseren Männern gerettet werden konnten, und die Familien ungetrübt das Weihnachtsfest begehen können, danken wir unseren Lebensrettern und allen aktiven Mitarbeitern. Daß wir unsere Arbeit, die im gesellschaftlichen Leben unserer Zeit einen besonderen Stellenwert einnimmt, zum Wohle der Mitmenschen fortsetzen konnten, danken wir allen Mitbürgern und Institutionen, die uns dies alljährlich mit ihren Beiträgen, Spenden und Zuwendungen ermöglichen.

An der Schwelle des Neuen Jahres stehend, können wir erfreut feststellen, daß die Bedeutung und Wichtigkeit unseres Bemühens sowie das Ideengut der DLRG bei der Bevölkerung, insbesondere bei der Jugend, immer mehr ins Bewußtsein rückt und eine positive Resonanz findet. Dank des unermüdlchen Einsatzes unseres DLRG-Jugendleiters konnte die Jugendarbeit so motiviert und attraktiv gestaltet werden, daß immer mehr Jugendliche zu uns kommen, um teilzunehmen und mitzuwirken, aus der Freiheit, die sich am Menschenrecht orientiert, kreativ eine jugendgemäße Freizeit mit einem hervorragenden Eigenwert zu produzieren. Es ist mir ein besonderes Bedürfnis, an dieser Stelle allen Mitarbeitern, Mitgliedern, Freunden und Förderern der DLRG meinen herzlichsten Dank auszusprechen. Im Namen aller Mitarbeiter richtet sich mein Dank an alle Geschwaderangehörigen, an der Spitze den Kommodore, Herrn Kapitän zur See Ziebis, für die großzügige Unterstützung bei der Gestellung der Badewachen.

Das Jahr 1975 erwartet uns mit nicht minder großen Aufgaben und einer Fülle von verantwortlicher Arbeit, die es zu bewältigen gilt. Wir würden uns glücklich schätzen, wenn Sie uns auch im kommenden Jahr tatkräftig unterstützen.

Ihnen und Ihren Familien wünsche ich eine "Frohe Weihnacht" und ein gesundes, glückliches "Neues Jahr".

Ihr  
Ewald Larm  
1. Vorsitzender

## KAUFHAUS PETER SCHULTZ

**Erst mal sehen,  
was SCHULTZ bietet !**

Einmal täglich sollten Sie !  
Einmal wöchentlich müßten Sie !

**„Mit uns  
über KREDIT  
sprechen“**

**VEREINS-UND WESTBANK**

Mehr als 280 Niederlassungen in Hamburg, Schleswig-Holstein und Niedersachsen



# Tarper



# Handarbeit

ERICH DITTLOFF EGGBEK HAUPTSTR. 3



Ich möchte dem Kunstliebhaber den künstlerischen Wert erhalten. Daher fertige ich nur Plastiken und Reliefs auf Wunsch in verlorener Form, wobei keine Reproduktion mehr möglich ist (Einzelstück).

Die Reproduktionen haben ca. eine Höchstzahl von 1000 Stück, damit es keine Industriemasse wird.

Auf Wunsch werden individuelle Vorschläge ausgearbeitet. Mit eingeschlossen sind Symbole aller Vereine sowie Sakralkunst und Gebrauchs Kunst (Türgriffe, Verkleidungen etc.). Ausführung aller Arbeiten nur in säurebeständigem Material.

## TERMINE & VERANSTALTUNGEN

Offiziersheim Monat Januar 1975

Mi. 01.	11.00 - 13.00	Frühschoppen zum Jahresbeginn
Fr. 03.	15.15 - 16.00	Happy Hour mit Pott
So. 05.	11.00 - 13.00	Frühschoppen
Do. 09.	15.00 - 17.00	Damenkaffee Anmeldung bis 09.01. 12.00 Uhr, App. 480/481
Fr. 10.	20.30	Jagdessen Anmeldung bis 06.01., App. 480/481 Unkostenbeitrag: DM 10,--
Sa. 11.	20.00	Kegeln FF
So. 12.	11.00 - 13.00	Frühschoppen
Do. 16.	20.00	Kegeln F 2
Fr. 17.	20.00	Kegeln F 1
Sa. 18.	20.30	Happy Couple Hour mit Tanz und Überraschungen
Do. 23.	16.30	Bayr. Brotzeit der Techn. Gruppe (Bierkeller und Kegelbahn)
So. 26.	12.00 - 14.00	Familienessen: Spanferkel "2. Versuch" Anmeldung bis 20.01., App. 480/481

### Unteroffiziersheim

Fr. 17.		Jahreshauptversammlung (s. Einladung)
Mi. 22.	20.00 - 22.00	Der Vorstand lädt zum Bier Call ein

Jeden Mittwoch und Samstag ist die Disco ab 20.00 Uhr geöffnet !

# TIGENO



# der rote hahn



Unsere Fliegerhorstfeuerwehr rückt nicht nur dem "militärischen Feuerteufel" zu Leibe, sondern sie hilft auch aus, wenn es außerhalb mal brennt.

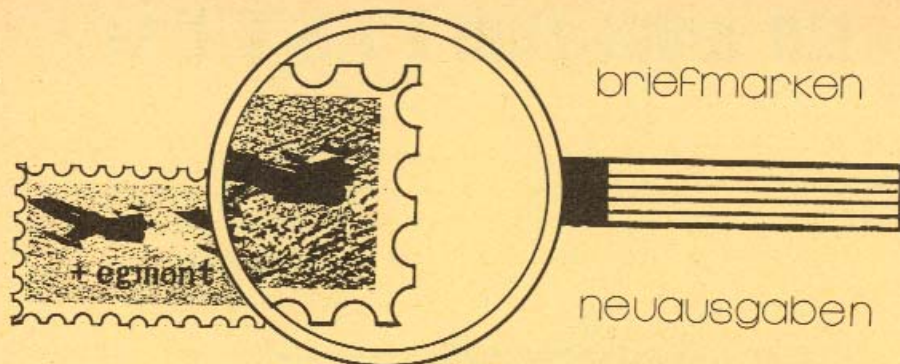
So auch am 03.12., als Hauptbrandmeister Käber mit zwei Löschfahrzeugen die Mannen der Freiwilligen

Feuerwehr in Tarp unterstützte. Gemeinsam rückte man mit Wasser und Axt einem Dachstuhlbrand bei Gafert zu Leibe. Nach gut einer Stunde redlichen Mühens konnte man Erfolg vermelden. Der Brand war gelöscht. Außer einigen fehlenden Dachziegeln und einem "gewässerten" Dachboden erinnerte nichts mehr an den feurigen Spuk.

Fotos: OltzS Jürgensen  
HB Model



Hein trifft Fietche und fragt ihn: "Warum gehst Du in schwarz? Hast Du Trauer?" - "Ja, weißt Du, die Inge, sie hat Zwillinge bekommen und meins ist gestorben."



Zum Beginn des Internationalen Jahres der Frau 1975 stellt die Deutsche Bundespost vier bedeutende Schriftstellerinnen vor:

"Annet Kolb", geb. am 2.2.1975 in München, gest. am 3.12.1967 in ihrer Geburtsstadt, ist auf braunem Grund des 30 Pf-Wertes dargestellt. Auf dem 40 Pf-Wert erscheint "Ricarda Huch", geb. am 18.7.1864 in Braunschweig, gest. am 17.11.1947 in Schönberg im Taunus, mit grünem Hintergrund. Auf rotem Grund des 50 Pf-Wertes ist "Else Lasker-Schüler", geb. am 11.2.1869 in Wuppertal-Elberfeld, gest. am 22.1.1945 in Jerusalem, abgebildet.

Die letzte Marke der Serie zeigt "Gertrud Frein von Le Fort", geb. am 11.10.1876 in Minden/Westf., gest. am 01.11.1971 in Obersdorf. Der Wert beträgt 70 Pf. Der Hintergrund der Marke ist blau.



Die Marken erscheinen am 15. Januar 1975 in der Größe (17,5 x 32,8 mm Querformat) auf gestrichenem, weißem fluorozuierendem Postwertzeichenpapier.

Ebenfalls am 15. Januar 1975 erscheint die Gedenkmarke zum 25. Jahrestag der Gründung des Müttergenesungswerkes. Die Marke zeigt eine Mutter, die ein Kind und das Zeichen des Müttergenesungswerkes in ihren Armen hält. Die Marke wird im Mehrfarben-Offsetdruckverfahren hergestellt und hat die Größe V im Hochformat. Der Wert beträgt 50 Pf.

Der Friedensnobelpreisträger "Albert Schweizer", der seit 1913 als Arzt in Lambarene tätig war, wurde am 14. Januar 1875 in Kayserberg im Elsaß geboren und starb am 4. September 1965 in Lambarene. Aus Anlaß der 100. Wiederkehr seines Geburtstages gibt die Deutsche Bundespost ein Sonderpostwertzeichen heraus. Als Motiv wurde ein Portrait verwendet. Diese Marke erscheint am 15. Januar 1975. Der Wert beträgt 70 Pf.





# EIN WORT ZUM FESTTAG

Wir sind uns sehr wohl der psychischen Probleme bewußt, die sich für Wachgänger zu Weihnachten und Silvester nun mal ergeben. Für alle diejenigen, die an einem dieser Festtage statt im Schoße der Familie zu weilen, auf Posten stehen müssen, sei von uns aus als Trost gesagt:



Er muß hier nun Wache schieben,  
denkt zu Haus' an seine Lieben.  
Wandelt durch des Sturmes Nacht.  
Ach, wer hätte das gedacht.

Flucht auf Spieß und Wachaufsteller,  
denkt an seinen bunten Teller,  
denkt an letztes Jahr zurück,  
wo er hatte soviel Glück.

Traurig geht er seine Runde, da!  
Es schlägt zur vollen Stunde.  
Das G 3 vom Puckel runter,  
geht er wieder frei und munter.

Und im Kreis der Kameraden,  
kann ein Tröpfchen auch nicht schaden.  
Doch der OvK, der "Spieker",  
hat ihn wieder auf dem Kicker.

Traurig geht er wieder Runde,  
sieht am Zaun zwei kleine Hunde,  
die sich jagen, die sich beißen,  
auf den Tisch könnt' er jetzt sch.....

Die zweite Runde geht zu Ende,  
Den OvK, den Spieß, den Kapitän,  
und er schreitet ganz behende,  
alle müssen heut' hier steh'n.  
schnellen Schrittes zum  
und sei das Fest auch noch so  
Wach austausch,  
schön,  
doch wen sieht er da zum Graus? Wache muß man eben geh'n.

Drum allen sei zum Trost gesagt,  
der sich auch sonst das Jahr durch plagt.  
Einer muß es nun mal sein:  
Der Wache geht,  
das arme Schwein...!

-fr-

## Krankenversicherungsschutz mit automatischer Leistungsanpassung

### Wichtig für Sie

- ▶ Keine Aufnahmegebühr; keine Versicherungsscheingebühr.
- ▶ Prozentuale Erstattung der Kosten für ambulante Krankenhilfe, stationäre Krankenhausbehandlung, Zahnbehandlung, Zahnersatz und Hilfsmittel (Auszüge aus den Tarifen finden Sie umseitig).
- ▶ Keine Wartezeiten. - Bei Übertritt aus der gesetzlichen Krankenkasse.
- ▶ Keine Begrenzung der Gesamtleistungen der Höhe nach, auch nicht für solche Erkrankungen, die in den ersten 3 Versicherungsjahren behandelt werden.
- ▶ Der Debeka-Krankenversicherungsschutz gilt in Europa ohne Beitragszuschlag! Im außereuropäischen Ausland ist Versicherungsschutz nach besonderer Vereinbarung möglich.
- ▶ Das Unfall- und Sportunfallrisiko ist im Versicherungsschutz eingeschlossen.
- ▶ Behandlung als Privatpatient - freie Arztwahl.
- ▶ Kostenerstattung auch auf unbezahlte Rechnungen.

# Debeka

KRANKENVERSICHERUNGSVEREIN AUF GEGENSEITIGKEIT

Bezirksverwaltung Schleswig

238 Schleswig, Schubstraße 36a, Telefon (0 46 21) 2 30 44 / 45

Beratung erfolgt unverbindlich durch:

Hauptbootsmann H. Engelhardt, 239 Flensburg, Timm-Kröger-Weg 40, Telefon dienstl. App. 345



# HALLEN - BALLTURNIER

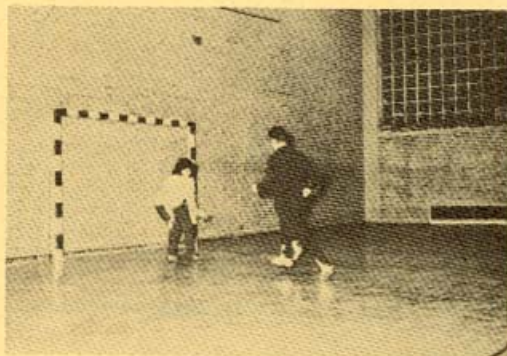


Wie bereits kurz im letzten +egmont+ gemeldet, führte die Unteroffiziergemeinschaft in der Sporthalle am 11.11.74 ein Fußballturnier durch. Der Vorstand hatte eigens zu diesem Zweck einen Wanderpokal gestiftet.

Um die begehrte Trophäe in ihren Besitz zu bringen, sandten die einzelnen Staffeln zu diesem Turnier erfreulicherweise recht viele Teilnehmer. Zeitweilig nahmen die Spiele einen dramatischen Verlauf. Besonders begeisterte eine Sondereinlage:

Der Vorstand der Uffz.-Gemeinschaft mußte sich einer Damenmannschaft gegenüber behaupten.

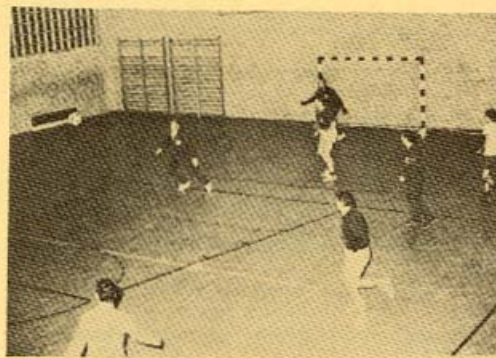
Trotz organisatorischer Mängel hat dieses Hallenfußballturnier großen Anklang bei allen Beteiligten gefunden, nicht zuletzt auch durch das anschließende gemütliche Beisammensein im Uffz.-Heim.



Plazierung: 1. HKfz  
2. G-Stub  
3. TW

Wir hoffen, daß die Beteiligung im nächsten Jahr genauso groß sein wird.

Fotos:  
HB Vetter



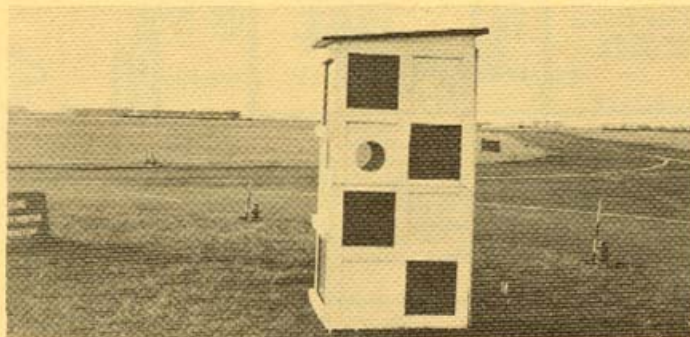
Der Vorstand  
Btsm Krause

# rätselhaft



Durch die Weihnachtstbefeuerung ist die Zeit zur Fertigstellung dieses Heftes leider bannig kurz ausgefallen. Bisher war die Reaktion auf das Bild dieser Rubrik in Nr. 11/74 auch derart dürftig, daß uns die Prämierung noch unmöglich erschien. Daher wird es - so unsere Leser wollen - in der nächsten Ausgabe zwei Gewinne von je 20,- DM geben.

Lassen Sie zu diesem Foto also tunlichst ihre grauen Zellen rotieren.



Die Frage lautet wie immer:

"Was stellt dieses Foto wohl dar?"

Prämie für die originellste Story  
bzw. trefflichste Bezeichnung:

20,- DM  
=====



---

# **BHW: Auch künftig Geld vom Staat für alle Bausparer Jetzt Startgewinn '74 sichern und dann ab '75 weiter kassieren!**

**Das gibt's für BHW-Sofortstarter:**

**1. Prämien- oder  
Steuergeinn für '74.**

Sofort BHW-Bausparer werden und so die entsprechende Prämie '74 sichern.

**2. Gesicherter  
Prämien- oder  
Steuergeinn ab '75.**

Auch künftig weiter kassieren: Prämie oder Steuernachlaß.

**3. Die vielen  
BHW-Extras.**

Außerordentlich niedrige Spar- und Tilgungsraten. Unerreicht günstige Zinskonditionen.

**Letzter Starttermin '74:  
31. Dezember!**

Gleich das  
BHW fragen.

**BHW**

die Bausparkasse für Deutschlands  
öffentlichen Dienst 325 Hameln

---

1. Lt. zS. Heinz Weuster, 2384 Eggebek, Westerreihe 30,  
dienstlich: Tel. 04638/917 - privat: Tel. 04609/448  
Sprechzeit: Donnerstag 18.00 - 20.00 Uhr.
2. Otto Kaufhold, Truppenverwaltung, 2380 Schleswig, Husumer  
Straße 15  
dienstlich: Tel. 04638/917-248 - privat: Tel. 04621/27260.
3. Auskunftsstelle Schleswig,  
2380 Schleswig, Schubustr. 89c, Tel. 04621/22772  
Sprechzeit: Montag und Mittwoch 15.00 - 18.00 Uhr.
4. Beratungsstelle Flensburg  
2390 Flensburg, Duburger Str. 7, Tel. 0461/4064/4065  
Dienstzeit: Montag bis Freitag 8.30 - 12.30 Uhr und  
14.00 - 17.00 Uhr.



# Neue Sprüche & Schmacks



+ egmont +

## Vielbringen

Unsere Bitte an Ihren Weihnachtsmann steht auf diesem Schweizer Wegweiser



„He, Meyerdirks! Sie sind nicht mehr bei der christlichen Seefahrt!“

Die Oma vom Lande kommt mit ihrem kleinen Enkel zum Arzt und klagt über Verdauungsbeschwerden. Sie soll einen Einlauf bekommen. Als Dr. M. die Klistierspritze einführen will, sagt er zu dem kleinen Enkel, der interessiert zusieht: „Guck weg, Junge!“

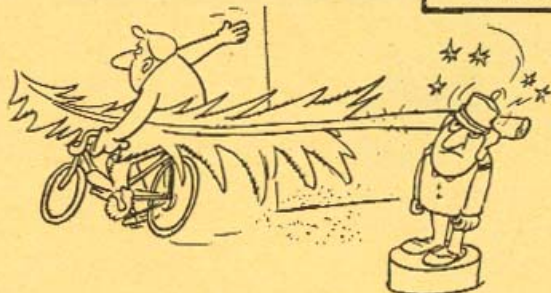
„Och, dat kenn ich ja. Oma wird doch nur besamt!“



Zwei Pastoren spielen Golf. Der eine, wenn er daneben getroffen hat, flucht: „Scheiße, daneben!“ Der andere ist onsetszt. Beim dritten Male sagt der erste voll Reue: „Also, wenn ich es noch einmal sage, soll mich der Blitz treffen.“ Sie spielen weiter, und als er das nächste Mal wieder daneben trifft, murmelt er vor sich hin: „Scheiße, daneben!“ Da ziehen sich die Wolken zusammen, ein Blitz zuckt herab – und trifft den anderen Golfspieler. Eine Stimme von oben: „Scheiße, daneben!“



„Meine Schwester kommt gleich! Sie muß nur noch die Zähne suchen!“



**N**achricht in einer schottischen Tageszeitung: „Auf der Straße von Edinburgh nach Glasgow verunglückte ein zweisitziger Kleinwagen. Alle 17 Insassen kamen mit dem Schrecken davon!“

